

Hagebutten

Autor(en): **Silvester, Ewald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **25 (1921-1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-667797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

denen so zahlreich die Fliegen emsig und allzu vernehmbar auf- und absummten. Aus dem Häuslein war durch einen Umbau ein Haus geworden. Gottlob war die Aussicht geblieben! Der „Übergang“ war zu spüren!

Nun stellte sich aber heraus, daß dafür ein Lieblingswunsch von mir, einmal in diesem Schwalbenneste des Tales gute Unterkunft zu finden, um für ein paar Tage in reicher Stille und Beschaulichkeit ausrauten zu dürfen, in beglückendster Erfüllung gegangen war. Ein anderer Entdecker und Freund des köstlichen Platzes hatte in der schönsten Aussichtslage einen geräumigen alten Hof erworben, sehr verständig herrichten lassen und für bequeme Unterkunft und beste leibliche Verpflegung gesorgt. Da schlürfte ich nun schon von der Süße des „Übergangs“: ein Kurort mit allem Trübel und Verkehr kann es nicht werden, das kleine Dörflein, aber was aus ihm zu machen war und ist, erfüllt sich. Es lebte schon in seinen Flitterwochen. Ich trank ihm mit Rotem zu, der, längst verbraust, seinen Übergang auch schon gefunden hatte, und in dem die Sonne rubinrot Glück funkelte, indes von den fröhlichen Dörfern tief unten im blühenden Tal Mittagsgeläut heraufzog.

Auf der Höhe der Übergänge wehen die Fahnen der Freiheit. Glück ist das Vorwärtsschauen in neue Lande und der Rückblick aufs Überwundene.

Bässe der Erde — Bässe der Seele — wir müssen über alle hinüber. Wild Wetter umzuckt sie oft. Aber dann spenden sie auch die doppelt klare Sicht in die Ferne und, wenn die Nebel sich verziehen, auch hinab. Tief zieht sich der Strom des Lebens und freundlicher leuchtend durchs kampferfrischte Land. Glockenruf schwingt sich empor Und das junge Herz besteht!

Sagebutten. *)

Sier hab ich mit meiner Liebsten
und von allen heimlichen Früchten gegessen.
Die waren so süß und rot und rund
und fielen als Küsse von ihrem Mund.

Ein paar sind auch daneben gefallen,
Die glühn nun im Busch wie rote Korallen.
Ich pflücke sie mir mit Weh! und Ach!
Und seufze den andern — süßeren nach.

*) Aus: Der flammende Kranz. Neue Gedichte von Ewald Silber-
vester. Bern, bei A. Franke, Verlag. Wir empfehlen dieses eigenartige Büchlein,
das 13 Liebessonette und andere sprach- und gedankenschöne Gedichte enthält, allen
Freunden moderner Lyrik.